

sichtbaren Zeichen haben, sonst sieht alles nach Ärgernis und Torheit aus. Gott und seine Mutter tun dieses unser Bedürfnis nicht ab, wie es die Menschen gern tun würden. Sie versprechen und geben die Zeichen, damit wir „nicht ungläubig, sondern gläubig“ werden. Dies auch in der heutigen Zeit!

8. Fachtheologische Beurteilung der Ereignisse von Medjugorje

Wir haben nachgeprüft und festgestellt: Die Seher von Medjugorje sind ganz normale, gesunde junge Menschen, die ungewöhnliche Erfahrungen machen, die den anderen Menschen in der heutigen Zeit und in ihrer Umgebung nicht zugänglich sind. Psychologen, Mediziner und Naturwissenschaftler konnten nur feststellen, daß in ihrem Verhalten während der Erscheinungen, wie sie ihre ungewöhnlichen Erfahrungen nennen, und außerhalb dieser Erscheinungen nichts Pathologisches, Krankhaftes zu verzeichnen ist. Mehr können diese Wissenschaftler nicht sagen, weil sie sonst den menschenmöglichen Forschungsbereich verlassen würden. Sie können weder behaupten, daß die Erscheinungen echt sind noch daß sie nicht echt sind. Sie können nur sagen, ob sie in ihren Forschungen feststellen konnten, daß etwas vorhanden ist, was den eventuellen Erscheinungen widersprechen und sie unwahrscheinlich machen würde. Und so etwas haben sie in Medjugorje nicht gefunden! Gegen die Erscheinungen spricht — nach den Forschungsergebnissen dieser Wissenschaftler — nichts.

Mit dieser Feststellung hört der Auftrag der Wissenschaftler auf, und sie müssen das Forschungsfeld den Theologen überlassen, die festzustellen haben, ob die Aussagen der Seher, die sie aufgrund ihrer Begegnungen mit der erscheinenden Gestalt machen, mit den biblischen und mit den kirchlichen Wahrheiten und Moralvorstellungen übereinstimmen oder nicht. Die Theologen können sich zwar der Forschungsergebnisse der Wissenschaftler bedienen, diese können ihnen aber keine Beweise liefern. Der Forschungsbereich der Wissenschaftler ist nämlich das Natürliche, der der Theologen aber das Übernatürliche.

Man kann mit absoluter Sicherheit behaupten: Bis jetzt war es in der Geschichte des Christentums nicht möglich, eine sogenannte Marienerscheinung so vielseitig und so vielschichtig zu erforschen und nachzu-

prüfen, wie es mit Medjugorje der Fall ist. Nie haben die Erscheinungen bei so vielen Sehern stattgefunden und so lange Zeit ange dauert. Nie war es möglich, die Seher auf ihre psychische und physische Gesundheit hin so gründlich zu untersuchen und zu erforschen.

Und in der Tat: Von dieser Möglichkeit ist in Medjugorje reichlich Gebrauch gemacht worden. Die Ergebnisse dieser medizinischen, psychologischen, naturwissenschaftlich geprägten Untersuchungen lauten wie dargestellt: Es spricht nichts gegen die Erscheinungen! Der Theologe muß aber genau prüfen: Was spricht aus theologischer Sicht dafür, oder aber dagegen?

Wir haben gesehen: Die Botschaften, die uns die Seher von Medjugorje aufgrund ihrer Gespräche mit der erscheinenden Gestalt, die sie von Anfang an als Gottesmutter identifiziert haben, mitteilen, stellen einen Aufruf an den heutigen Menschen dar, mit Frieden, Liebe, Glauben, Umkehr und Buße ernstzumachen, um auf der Erde und in der Ewigkeit glücklich sein zu können. Sie zeigt Wege dazu und unternimmt erzieherische Maßnahmen. Es geht um einen Aufruf und um einen Weg, der den Menschen aufzuteilt, ihm einen religiösen Impuls geben soll.

Die Theologen verschiedener Richtungen, aus verschiedenen Ländern und Gebieten haben ihre Forschungen durchgeführt. Ihre Ansicht läßt sich stellvertretend für die meisten im Sinne der oben angeführten internationalen französisch-italienischen wissenschaftlichen Kommission, an deren Forschung auch namhafte Theologen teilnahmen, zusammenfassen. Auch sie stützen sich auf die medizinischen und psychologischen Forschungen, aber sie gehen auch zur theologischen und moraltheologischen Beurteilung über.

Am Anfang ihrer theologischen Schlußfolgerungen aus ihren Untersuchungen, die das Verhalten der Seher und den Inhalt der Botschaften behandeln, die sie aufgrund ihrer Gespräche mit der ihnen erscheinenden Gestalt vortragen, bringen die Theologen ihre Loyalität dem Urteil der Kirche gegenüber zum Ausdruck: „Die unterzeichneten Theologen haben sich aus eigenem Antrieb mit dieser delikaten Frage der Beurteilung der Erscheinungen beschäftigt. Sie wollen das Urteil der Kirche nicht vorwegnehmen, sondern ihr in Gehorsam und Demut objektive Elemente und Hypothesen als Hilfe anbieten.“²¹ Sie erinnern aber auch daran, daß auch nach der positiven oder negativen Beurteilung von Seiten der Kirche in diesem Zusammenhang den Gläubigen freigestellt ist, die Erscheinungen als echt zu akzeptieren oder nicht. Fest ist der